

## **Das Leben eines Anwalts während der COVID-19-Sperre**

Die COVID-19-Pandemie brachte noch nie dagewesene Herausforderungen und Einschränkungen mit sich, die das tägliche Leben veränderten. Während der Abriegelung waren die Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt, was soziale Kontakte, Besuche bei Angehörigen in Krankenhäusern oder Pflegeheimen und in vielen Fällen sogar den Gang zur Arbeit verbot. Nur die wichtigsten Arbeitskräfte, wie die Polizei und die Rettungsdienste, durften zur Arbeit fahren. Zu diesen unentbehrlichen Arbeitskräften gehörten auch Anwälte, die trotz der erschreckenden Umstände ihre wichtige Arbeit fortsetzten.

## **Anpassung und Widerstandsfähigkeit in der Rechtsbranche**

Krisen zeigen oft die Widerstandsfähigkeit und Anpassungsfähigkeit des Einzelnen und der Gesellschaft. Das war bei der Pandemie nicht anders. In den Verträgen der Anwälte, die häufig erhebliche Geldstrafen für Verzögerungen vorsehen, war die durch die Pandemie verursachte weltweite Störung nicht vorgesehen. Anfänglich rechneten die Anwälte mit einer Flut von Rechtsstreitigkeiten, da Unternehmen und Privatpersonen vor noch nie dagewesene Herausforderungen gestellt wurden. Entgegen diesen Erwartungen konnten jedoch viele Probleme durch Schlichtung und gesunden Menschenverstand gelöst werden, anstatt sie vor Gericht auszutragen. In dieser Zeit zeigte sich, wie pragmatisch und kooperativ die Anwaltschaft in einer Krise sein kann.

## **Die Auswirkungen der Pandemie auf die juristische Arbeit**

Meine Kanzlei war während der COVID-19-Sperre sehr beschäftigt und unterstützte Mandanten, die diese Zeit als Gelegenheit zur Umstrukturierung ihrer Unternehmen nutzten. Diese Umstrukturierung erforderte eine umfassende Rechtsberatung zu verschiedenen Themen, darunter Beschäftigung, Unternehmensliquidationen und die Pflichten von Geschäftsführern. Neben der beratenden Tätigkeit war die Vertretung vor Gericht ein wichtiger Teil unserer Aufgaben. Trotz der Einschränkungen arbeiteten die Gerichte weiter, wenn auch unter strengen Auflagen. Es durfte jeweils nur eine begrenzte Anzahl von Personen den Gerichtssaal betreten, und das Tragen von Gesichtsmasken war Pflicht. Die Pandemie führte auch zu zahlreichen Vertagungen, da sich Menschen mit COVID-19 infizierten oder die Krankheit als Grund für eine Verschiebung von Verhandlungen nutzten. Auch Richter waren nicht immun: Einige Fälle wurden auf unbestimmte Zeit verschoben, weil sich die Richter mit dem Virus infiziert hatten.

## **Die Erfahrung einer Reise zum Gericht**

Die Anreise zu den örtlichen Gerichten war relativ einfach, aber die Reise zu Gerichtsterminen über große Entfernungen stellte eine besondere Herausforderung dar. Die Straßen waren unheimlich ruhig, ein starker Kontrast zur üblichen Hektik, was zu kürzeren Reisezeiten führte. Der Aufenthalt in den Hotels fühlte sich jedoch wie eine Gefangenschaft an. Die Hotelrezeptionen waren durch Glasscheiben abgeschirmt, und das Personal trug Masken. Da Restaurants und Bars geschlossen waren und alles in den Zimmern in Plastiksäcken verstaut wurde, war die Erfahrung isolierend. Frühstück war die einzige Mahlzeit, die angeboten wurde,

und die Stadt, insbesondere Dublin, fühlte sich während meines Aufenthalts menschenleer, fast apokalyptisch an.

## **Innovationen und Zusammenarbeit im Rechtssystem**

Die Auswirkungen der Pandemie auf die Anwaltschaft erforderten eine Zusammenarbeit zwischen den Gerichtsdiensten, den Angehörigen der Rechtsberufe und der Justiz, um das System funktionsfähig zu halten. Eine wichtige Neuerung war die Einführung von Fernanhörungen für bestimmte Fälle, eine Premiere für das Rechtssystem. Zoom-Sitzungen wurden zum Alltag und veränderten die Arbeitsweise der Juristen grundlegend.

## **Nachdenken über das Vermächtnis der Pandemie**

Die verheerenden Auswirkungen von COVID-19 auf die Gesellschaft können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Als Gesellschaft haben wir jedoch die Krise gemeistert und sind auf der anderen Seite wieder aufgetaucht, manchmal mit beschleunigter Innovation und neuen Arbeitsmethoden. Die Pandemie zwang die Anwaltschaft, sich rasch anzupassen, was ihre Widerstandsfähigkeit und Innovationsfähigkeit unter Beweis stellte. Die Krise war zwar eine große Herausforderung, hat aber auch die besten Aspekte der menschlichen Natur hervorgehoben - Zusammenarbeit, Pragmatismus und den Willen, Widrigkeiten zu überwinden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Leben eines Anwalts während der COVID-19-Abriegelung eine Mischung aus noch nie dagewesenen Herausforderungen und bemerkenswerter Anpassungsfähigkeit war. Die Pandemie hat die wichtige Rolle der Juristen unterstrichen und ihre Fähigkeit, unter Druck innovativ zu sein und zusammenzuarbeiten, unter Beweis gestellt. Während sich die Gesellschaft weiter erholt und entwickelt, werden die Lektionen, die wir in dieser Zeit gelernt haben, zweifellos die Zukunft des Anwaltsberufs prägen.

Owen Swaine

Dieses ist die deutsche Version des Textes „Das Leben eines Anwalts während der COVID-19-Sperre“, Fundstelle:  
Ulrike Kurth (ed.), Overcoming Social Distancing, Bielefeld 2024, S. 131f.



**CC0 1.0 Universal**

Overcoming Social Distancing by Ulrike Kurth (ed.) is marked with CC0 1.0 Universal. To view a copy of this license, visit <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>

This work is licensed under Creative Commons Attribution 1.0 Universal which means that the text may be used, provided credit is given to the author. For details go to <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>